

1. Juli 1873

Der Bürgermeister von Speising, Friedrich Fehlinger, erteilt Marie Hackl die Erlaubnis zur Bewohnung respektive Benützung ihres neu erbauten Hauses.

1887

Marie Hackl stirbt und vermacht das Anwesen an Leopold, August und Antonie Scheibenpflug sowie Marie Blott zu je einem Viertel. Laut späteren Aufzeichnungen dürften die vier Kinder noch eine Zeit lang im Haus gewohnt haben.

1. Jänner 1892

Speising wird als Teil des neu entstandenen 13. Wiener Bezirks eingemeindet.

16. August 1893

Sigmund und Susanna Löwinsohn erstehen die Realität jeweils zur Hälfte im exekutiven Feilbietungswege.

1. September 1893

Sigmund Löwinsohn stellt ein Ansuchen, im Gassentracte aus einem Gassenladen ein Fenster herzustellen sowie anstoßend an den linksseitigen Hoftract einen gemauerten Abort samt Senkgrube auszuführen. Fünf Tage später wird das Bauvorhaben genehmigt.

29. März 1914

Nach über zwei Jahren intensiver Verhandlungen verkauft Sigmund Löwinsohn den unteren Teil des Grundstücks für 25.000 Kronen an die Gemeinde Wien. Laut Kaufvertrag dürfen die Fenster in der Westfassade bestehen bleiben. Das am Nebengrund geplante Bediensteten-Wohnhaus muss einen Mindestabstand von 5m haben und es darf keine Klosettanlagen zur Grundstücksgrenze aufweisen. Außerdem ist die Fassade mit einem architektonisch gefälligen Verputze auszustatten.

19. November 1917

Sigmund Löwinsohn (66) wird am Lainzer Friedhof bestattet.

1923-1926

Der bekannte ungarische Maler Gyula Derkovits und seine Frau Viktória Dombai leben in dieser Zeit im Souterrain des Hauses. Es existiert ein überlieferter Text, der das von einem Garten umgebene Haus erwähnt. Darin wird auch ein großer Kastanienbaum beschrieben, welcher den gesamten Hof vor der Wohnung wie ein Sonnenschirm überdeckt und für düstere Lichtverhältnisse in der Wohnung selbst sorgt.

September 1925

Derkovits' Ölgemälde »Kintornások (Tuzevo vándorartista)« entsteht im Hof vor der Wohnung:



18. September 1928

Ida Tempany (geborene Löwinsohn, nach Australien ausgewandert) verkauft über einen Notar ihren Anteil von 1/32 an der Liegenschaft ihrer Schwester Alice Löwinsohn für 250 Schilling.

1935

Alice Löwinsohn heiratet Carl Kaiser. Gemeinsam betreiben sie ein Geschäft für Landmaschinen und Ersatzteile im 2. Bezirk (Große Mohrengasse 16).

22. August 1941

Um 608 Reichsmark kauft Alice Kaiser (geborene Löwinsohn) von der Gemeinde Wien 76m² Grund für den Vorgarten. Darunter liegt ein 250mm starker Rohrstrang der Hochquellwasserleitung, der für etwaige Reparaturen zugänglich gemacht werden muss. Die Käuferin muss an Eides Statt versichern, dass sie keine Jüdin ist und dass auch sonst keine Juden an dem Rechtsgeschäft beteiligt sind.

18. September 1942

Alice Kaiser reicht eine Bauanzeige zur Errichtung eines Zubaus (3,00x1,75m) zum Seitentrakt in Holzriegelbauweise ein. Darüber hinaus soll im Zimmer eine Fensteröffnung ausgebaut und die bestehende Fensteröffnung in eine Türöffnung umgewandelt werden. Die Behörden stimmen zu, legen aber fest, dass die Baukosten 180 Reichsmark und der Materialbedarf 1,55m³ Holz nicht übersteigen darf.

24. September 1948

Die Behörden bewilligen die Errichtung einer Garteneinfriedung mit Pfeilern aus Bruchsteinmauer und Lattenfeldern. Die Erlaubnis ist an die ordnungsgemäße Errichtung eines gassenseitigen Gehsteigs geknüpft.

9. November 1953

Es erfolgt eine Grundbucheintragung zur verpflichtenden Errichtung eines Gehsteigs entlang der unteren Grundstücksgrenze.

11. Juni 1954

Kommerzialrat Carl Kaiser (67) wird am Lainzer Friedhof bestattet.

26. Oktober 1963

In der Hauszuleitung am Grundstück kommt es zu einem Rohrbruch, große Mengen Wasser rinnen unter das Haus. Die Kosten für die anschließende Trockenlegung werden mit 60.000 Schilling beziffert. Alice Kaiser verlangt vom Wasserwerk, in ihre Hauszuleitung ein Absperrorgan einzubauen. Bis dahin droht sie, kommende Schäden dem Wasserwerk in Rechnung zu stellen.

25. August 1966

Alice Kaiser (78) wird am Lainzer Friedhof bestattet.

20. Juni 1967

Das Grundstück mit Haus geht zur Gänze in das Eigentum von William Löwinsohn (Bruder von Alice Kaiser) über.

7. März 1968

William Löwinsohn überträgt die Liegenschaft an Friedrich und Katharina Kamon.

1970-1972

Nach etwas anfänglicher Skepsis (*„In das Hexenhäusl zieh ich nicht ein!“*) und Unklarheiten über den Zustand der Bausubstanz (*„Da kannst den Caterpillar kommen lassen...“*) wird das Haus einer umfassenden Sanierung unterzogen (Fenster, Elektroinstallationen, Sanitärbereich, Zentralheizung,...).

15. Juni 1972

William Löwinsohn (78) wird am Südwestfriedhof bestattet.

1973

Errichtung einer Stahlbeton-Fertigarage als ordnungsgemäßer Ersatz für die existierende aber nicht genehmigte Wellblech-Garage. Das alte Ziegeldach wird durch ein Eternitdach ersetzt.

1974

An der unteren Grundstücksgrenze werden eine Stützmauer und ein asphaltierter Gehsteig errichtet. Nach Ablauf einer Haftzeit von drei Jahren wird der Gehsteig schließlich von der Stadt Wien in mängelfreiem Zustand übernommen.

1997

Die Fassade erhält einen neuen Anstrich.

2013

Nach dem Ableben von Friedrich und Katharina Kamon übernimmt mit Christoph Kamon die übernächste Generation das Haus.

2014

Das Haus wird einer weiteren Generalsanierung unterzogen (Fenstertausch, sämtliche Installationen einschließlich Hauszuleitungen, Zentralheizung, Küche, Bad, WC, Parkettböden,...). Zwischendurch gleicht das Haus (vor allem innen) einer Ruine, aber letztlich wird alles zufriedenstellend und zeitgerecht abgeschlossen.

2019-2020

Sanierung der gesamten Fassade einschließlich Wandanschlüssen, Dachrinnen, Dachuntersichten und westseitiger Eternitvertäfelung. Somit ist das Haus für die nächsten Jahrzehnte gerüstet.











































































